

— (Die Valuta- und Devisenquote der Wirtschaftsverbände.) Die Wiener gemeinsamen Beratungen des deutschen, des österreichischen und des ungarischen Wirtschaftsverbandes über die Valuta- und Devisenfragen wurden nach zweitägiger Dauer gestern beendet. Die Beratungen eröffnete der Präsident des Oesterreichisch-Deutschen Wirtschaftsverbandes Abg. Friedmann mit einer Begrüßung der Gäste, indem er auf die außerordentliche Wichtigkeit der Valuta- und Devisenfragen hinwies. Namens des Deutsch-Oesterreichisch-Ungarischen Wirtschaftsverbandes begrüßte sodann Bankdirektor Kurt Sobernheim (Berlin) die Gäste, während im Namen des Ungarisch-Deutschen Wirtschaftsverbandes dessen Präsident Reichstagsabgeordneter Baron Julius Madarassy-Bed Worte der Begrüßung sprach. Sodann wurde in die Debatte eingegangen, die vom Syndikus des Deutsch-Oesterreichisch-Ungarischen Wirtschaftsverbandes (Berlin) Brandt eingeleitet wurde, der unter Einführung von zahlreichen Fällen aus der Geschäftspraxis die Wirkungen der Devisenverordnungen in den drei Staaten beleuchtete. Hierbei brachte er die Beschwerden der Geschäftswelt über die Handhabung dieser Verordnungen, die für den Geschäftsverkehr so schädliche Zerteilung der Kompetenzen in bezug auf die Bewilligung der fremden Valuta einerseits und die Bewilligung der Einfuhr der ausländischen Ware andererseits, die häufig sehr schleppende Geschäftsgebarung bei der Erledigung solcher

Ansuchen sowie überhaupt die Klagen betreffend die Handhabung der gegenseitigen Ein-, Aus- und Durchfuhrverbote, ferner Vorschläge zur Abänderung der bezüglichen Verordnungen vor. An der sich anschließenden Debatte beteiligten sich unter anderen: Präsident Prof. v. Landesberger (Wien), Bankdirektor Ehrenfest (Wien), Baron Julius Madarassy-Bed (Budapest) und Prof. Dr. Loß (München). Von allen Rednern wurde die Notwendigkeit wechselseitiger Unterstützung der drei verbündeten Staaten in der Verbesserung ihrer Valuta empfohlen, in welcher Hinsicht den Ausschüssen eine Reihe wichtiger praktischer Vorschläge erstattet wurde. Am allgemeinen kam die Auffassung zur Geltung, daß die Devisenzentralen wohl aufrechterhalten bleiben sollen, daß aber eine Abänderung der Devisenverordnungen auf Grund der sich in der Praxis ergebenden Erfahrungen vorgenommen werden möge. Da, wie allgemein anerkannt, als eines der wichtigsten Mittel zur Verbesserung der Valuta die möglichste Förderung des Exports gelten muß, wurde gefordert, daß eben aus diesem Grunde die Einfuhr, namentlich im zwischenstaatlichen Verkehr, und die valutariße Bedeckung dieser Einfuhr möglichst erleichtert werden müssen. Es wurde ein ständiger Finanzausschuß eingesetzt, in den alle drei Wirtschaftsverbände Vertreter entsenden und dessen Aufgabe darin besteht, die Währungs- und Devisenfragen ständig mit Aufmerksamkeit zu verfolgen sowie Anträge und Beschwerden aus der Geschäfts- und Finanzwelt entgegenzunehmen, um sie nach Prüfung den maßgebenden Stellen vorzulegen. Dieser Ausschuß wird mit den namhaftesten Finanzpolitikern Deutschlands, Oesterreichs und Ungarns ständig in Verbindung sein.